

Über Kroatien und Albanien nach Kreta

Seit langem schon fahren wir regelmäßig mit unserem Camper über Italien nach Kreta. Letzten Herbst haben wir die Landroute über Ungarn und Serbien getestet.



Diesen Herbst nun soll es über Slowenien, entlang der kroatischen Adriaküste, über Montenegro und Albanien nach Griechenland und weiter nach Kreta gehen.

Mitte September fahren wir hier los.

Das Wetter ist seit Tagen besch...eiden. Es ist kalt und regnet, der Sommer ist vorbei, die richtige Zeit, ihm in den Süden zu folgen.

Zunächst machen wir einen Zwischenstop in der Nähe von Nürnberg und besuchen Heidi und Michael, die wir im Februar in Libyen kennengelernt haben. Wir schwelgen ein wenig in Reiseerinnerungen und besprechen die nächsten Ziele.

Am nächsten Tag fahren wir über Passau nach Österreich. Wir besichtigen bei einem Händler einen neuen Camper, der vielleicht unser nächster werden könnte.

Die Nacht verbringen wir in der Nähe des mächtigen Benediktinerklosters von Kremsmünster. Es regnet wieder mal und ist unangenehm kalt und windig.

Ab morgen geht es stur nach Süden, die A 9 entlang, Richtung Graz und Maribor. (Maut 7,80 Euro)

In Slowenien werden derzeit 35 Euro Maut verlangt, obwohl die Strecke durch Slowenien, die über Maribor nach Zagreb führt, nur etwa eine Stunde dauern wird.

So verlassen wir kurz vor dem Grenzübergang Spielfeld die Autobahn und fahren die Landstraße zum Grenzübergang nach Bad Radkersburg.

Von dort führt die recht brauchbar ausgebaute (mautfreie) Landstraße 230 nach Ormoz, wo wir bereits die Grenze zu Kroatien erreichen. Die gesamte Fahrt durch Slowenien dauert auch hier gerade mal eine Stunde.



In der Aquacity, einem Freizeit- und Erholungspark bei Varazdin/Kroatien genießen wir am Abend die kroatische Küche und übernachten direkt am See. In der Nacht ergiessen sich wieder mal sintflutartige Regenfälle und ein starker Wind läßt es richtig "herbsteln". Am Morgen fahren wir auf der Autobahn 4 Richtung Zagreb und weiter über die Autobahn 1, kommen nach Karlovac, Ogulin und Otocac, vorbei an Zadar, Sibenik und Split, bis bei Sestanovac die Autobahn endet. Ab hier führt die Landstraße immer direkt am Meer entlang über Makarska nach Podgora. Immer wieder haben wir herrlich Ausblicke auf die kroatische Adriaküste und die vorgelagerten Inseln Brac und Hvar.

Die kroatischen Autobahnen sind ebenfalls mautpflichtig. An verschiedenen Mautstellen zahlen wir immer wieder mal, insgesamt etwa 35 Euro.

In Podgora übernachten wir ein weiteres mal direkt am Meer, nicht ohne vorher wieder (natürlich unterm Regenschirm) ein kroatisches Lokal aufzusuchen. Hier trübt allerdings ein Problem mit unserem Camper die Stimmung ein wenig: Abends läßt sich plötzlich der Zündschlüssel nicht mehr aus dem Zündschloß ziehen. Irgendwie blöde, können wir ja nun unser Heim nicht mehr abschließen. Die rettende Idee: Unser Camper hat eine separate Wohnraumbür mit eigenem Schlüssel. Also: Zündschlüssel stecken lassen, Türknöpfe von innen runterdrücken und durch die Wohnraumbüre raus, abschließen - und gut ist es !



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Am nächsten Morgen geht es weiter, immer die E 65 Richtung Süden.

Über Drvenik, Gradac und Ploce führt sie zwangsläufig ein Stück durch Bosnien und Herzegowina.

Die Ein- und Ausreise ist problemlos, allerdings werden wir auch hier für die paar Kilometer mit einer Umweltabgabe zur Kasse gebeten.

Nach wenigen Kilometern sind wir wieder zurück in Kroatien und nähern uns nun Dubrovnik.

Von der Franjo Tudman-Brücke haben wir einen tollen Blick auf den Hafen und die Kreuzfahrtschiffe.

Und wenig später auf die Altstadt mit ihrem weltbekannten Ensemble aus altem Hafen, Häusern und Stadtmauer aus dem 7. Jahrhundert.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Südlich der Stadt, vor der Einreise nach Montenegro wollen wir noch mal tanken.

Und da ist es plötzlich wieder ! --- unser Problem mit dem Zündschlüssel !

An der Zapfsäule stehend, stelle ich fest, daß ich zum Öffnen des Tankdeckels den Zündschlüssel brauche ! Doch der steckt im Zündschloß fest !

Nun ist guter Rat teuer ! Glücklicherweise ist noch einiges an Sprit im Tank.

Wir müssen zurück nach Dubrovnik, eine FIAT-Werkstatt aufsuchen.

Nach über zwei Stunden Suche (falsche Adresse im FIAT-Handbuch) finden wir tatsächlich eine hochmodern ausgestattete Werkstatt.

Wir kommen sofort dran, dank Diagnose findet man das Problem auch schnell, kann es aber kurzfristig nicht beseitigen. Der Monteur zeigt mir jedoch einen Trick, wie der Schlüssel trotzdem abziehen geht. Er versichert uns, daß dadurch absolut nichts passieren kann und der Werkstattbesuch erst in Deutschland erfolgen muß.

Die gesamte Diagnose und der wertvolle Tip sollen dann noch nicht mal was kosten ! Gastfreundschaft wird hier offensichtlich noch sehr groß geschrieben. Mit herzlichen Dank und einem vernünftigen Trinkgeld ziehen wir schon bald weiter.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

So erreichen wir noch am frühen Nachmittag Montenegro und die Bucht von Kotor.

Die Einreise ist auch hier wieder völlig unproblematisch.

Beim Grenzübertritt wird eine "Öko-Steuer" von 10 Euro fällig.

Die Bucht von Kotor wird auch der südlichste Fjord Europas genannt. Und irgendwie erinnert es schon ein wenig an Norwegen.

Die Bucht reicht weit ins Land hinein, sie ist tief eingeschnitten in die über tausend Meter hohen Berge der Umgebung und das Meer leuchtet stahlblau.

Gleich am Anfang könnten wir mit der Fähre übersetzen und schnell unseres Weges ziehen. Aber es reizt uns und wir umfahren die Bucht in ganzer Länge.

Die Städte Perast und Kotor sind beliebte Anleger für Yachten jeglicher Couleur,



www.Frangokastello-und-Meehr.de

vom kleinen Kajütboot bis hin zur riesigen Luxusjacht liegt hier alles vor Anker. Und das Leben pulst.

Die Straße schlängelt sich mühsam um jede Biegung, die Häuser stehen dicht am Wasser und etwas abseits der Städte, in den kleinen Dörfern finden wir überall herrliche Kleinode.

Kleine Restaurants laden zum Verweilen ein und wir lassen uns nicht lange bitten. Auch die Nacht verbringen wir hier, direkt am Meer.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Entgegen der offiziellen Ratschläge über Podgorica zu fahren, bleiben wir weiter am Meer und erreichen auf gut ausgebauten Landstraßen über Bar und Ulcinj die Grenze zu Albanien.

Die Grenzstation ist eine kleine Baracke mit einem Schlagbaum, einem Stoppschild und einem mürrischen Grenzer, der zunächst mal den Wilden markiert, weil wir nach dem Stop am Stoppschild weiter in seine Richtung fahren, ohne daß er uns dazu aufgefordert hat.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Wir lassen den Anpfiß über uns ergehen und werden dann zum Kollegen geschickt, bei dem wir ein Formular auszufüllen und die Einreisegebühr von 10 Euro pro Person zu zahlen haben.

Dann geht es relativ flott weiter, zurück zum Kollegen "Miesepeter", der nun wieder zu kontrollieren hat, daß alles seine Richtigkeit hat. Glücklicherweise hat gerade das nächste ankommende Fahrzeug ebenfalls unaufgefordert das Stoppschild hinter sich gelassen und ist zum Schlagbaum vorgefahren.

So wendet sich der Grenzer schimpfend diesem zu und läßt uns fahren. Zunächst erwartet uns die Schotterpiste vom letzten Foto und heftiger Regen. Zusammen mit der Grenzabfertigung nicht gerade ein super Estand.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Wir fahren weiter Richtung Shkoder. Die Straßen sind glücklicherweise besser geworden, allerdings ist permanente Aufmerksamkeit angesagt. Immer und überall gibt es schlechte Abschnitte oder tiefe Schlaglöcher.

In Shkoder führt die Hauptstrecke über diese doch sehr altertümliche, mit Holzbohlen belegte Eisenbrücke.

Unser weiterer Weg führt uns über Lezhe, Mamuras und Vore nach Durres.

Bald hinter Shkoder wird die Straße merklich besser, ist zum großen Teil sogar richtig gut ausgebaut. Zwar meist einspurig und immer wieder mal unterbrochen von einigen "alten" Stücken und Baustellen, aber diese deuten auch darauf hin, daß das Straßennetz hier im Norden bald durchgehend gut nutzbar sein wird.

Hie und da kreuzt ein Hund oder gar eine Kuh den Weg, Vorsicht bleibt also unbedingt angesagt.

Auch wegen der Radarpistolen, die immer mal wieder auf einem Stativ am Straßenrand stehen und die Geschwindigkeit messen.

Nach Tirana wollen wir bewußt nicht reinfahren, so biegen wir wenige Kilometer vorher von der Hauptstrecke ab und peilen Vore und Durres an.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Durres ist eine ziemlich große Stadt mit ein wenig Tourismus. Hier wollen wir eigentlich Station machen, uns den Hafen und den Strand ansehen, am Abend ein schönes Lokal aufsuchen und auch übernachten.

Aber irgendwie macht Durres auf uns keinen besonders freundlichen Eindruck. Alles wirkt irgendwie abweisend, die Häuserschluchten, der Verkehr, nirgends kann man wenigstens mal anhalten, das Meer ist nirgendwo zu sehen.

So beschliessen wir, uns die Stadt nur im Durchfahren ein wenig anzusehen und schnell wieder zu verschwinden.

Die eigentliche Albanien-Griechenland-Route führt über Tirana, Elbasan und Prenjas in die frühere jugoslawische Republik Mazedonien (FYROM) und dort über Ohrid, Bitola und den Grenzübergang Niki/Florina nach Griechenland. Wir wollen aber Albanien von Nord nach Süd komplett durchqueren und fahren von Durres weiter in Richtung Kavaje. Die Straße ist hier recht gut ausgebaut. An einem neu erbauten Rasthaus können wir zu Abend essen und finden einen sauberen und ruhigen Übernachtungsplatz. Der geschäftstüchtige Inhaber schickt auch gleich einen seiner Angestellten, um 5 Euro Standplatzgebühr zu kassieren.

Die Route führt uns am nächsten Tag über Kavaje und Rogozhine, Lushnje und Rapeza nach Fier und von dort nach Vlore.

Bis Rogozhine ist die Straße gut ausgebaut, teilweise zweispurig, ab dann allerdings wird sie eher dürrtig, aber durchaus fahrbar, führt durch kleine Ortschaften, wir sehen viel von der Schönheit der Landschaft, den Bergen und dem Treiben auf dem Land.



Es gibt auch solch marode Strecken, die sind jedoch glücklicherweise eher doch die Ausnahme. So kommen wir gut voran und kommen bald in Vlore an.



Die Zufahrt nach Vlore ist extrem ! Überall sind die Straßen irgendwie im Bau, aufgerissen, gesperrt, halbfertig, mit tiefen Löchern und Schotterbelag.

Durch den Regen der Vortage sind sie mit Wasser vollgelaufen und so manche Kreuzung gleicht eher einem Gartenteich als einer Straße. Autos, Laster und Mopeds, die bis zum Motorblock in der Brühe versinken, suchen sich ihren Weg.

Die "Neuzeit" ist in Albanien erst vor Kurzem angekommen, --- und das mit aller Wucht.

Mit allem was sie so hat: Autos, Luxusgüter, Handys, Cola, Fast-Food und Plastik. Und ist damit hilflos überfordert !

Albanien hat ein riesiges Müllproblem !

Überall wo wir gehen oder fahren, begleiten uns die Reste der Zivilisation.





Müllberge mit Chipstüten, Plastikflaschen, alte Matratzen, Autoreifen, Autowracks, Bauschutt und Tierkadaver. Eine einzige Katastrophe !

Dies alles mitten zwischen den Häusern, wie hier in Vlore, oder wie auf dem linken Bild, auf dem flachen Land, wo dies alles einfach in den nächsten Fluß gekippt und sich selbst überlassen wird.

Aber nicht nur die "Neuzeit" hinterläßt ihre Spuren, auch die "Alte Zeit" hat die Natur rigoros ausgebeutet und ihre unübersehbaren Spuren hinterlassen.

Auf dem flachen Land sehen wir die Hinterlassenschaften einstiger Erdölförderung:

Verrostete Fördertürme und alte Baracken neben kleinen Seen, die von einer Ölschicht überzogen sind.



Aber Vlore bietet nicht nur Müllberge und Schlaglöcher, es wäre ungerecht dies zu behaupten. Als wir die Vororte durchfahren haben und uns dem Meer nähern, werden die Gebäude zunehmend schöner und die Straßen sauber. Am Meer selbst finden wir gar einen schönen sauberen Platz, wo Menschen flanieren, Cafes zum Sitzen einladen und eine friedliche Ruhe herrscht.

Hier sitzen am Nebentisch einige freundliche ältere Männer, die ich mit meiner Landkarte beehre und nach dem weiteren Weg frage.

Sie offenbaren mir, daß die auf meiner Landkarte (gerade eben vom ADAC erhalten) eingezeichnete (dicke, rote) Straße über Sinanaj, die wir eigentlich fahren wollten, überhaupt nicht existiert. Wir müssen zurück nach Fier (etwa 30 km) und dann die auf der Karte eingezeichnete (belaglose) Straße nehmen, die tatsächlich eine ganz gut ausgebaute und asphaltierte Straße und die einzige Verbindung Richtung Süden ist.

Sie führt über Lalar, Ballsh, Memucaj, Memaliaj nach Tepelene.



Ab dort ist sie sogar richtig breit ausgebaut und führt geradewegs über Palokaster, Gjirokaster und Jergucat zur albanisch-griechischen Grenze bei Delvinaki.



Von dort fahren wir durch das nordgriechische Bergland über Kalpaki und Asfaka nach Joannina und dort auf die neu gebaute A 2 Richtung Metsovo.

In der Nähe von Votonossi finden wir in einem kleinen Ort eine schöne Taverne und genießen ein erstes griechisches Abendessen und griechischen Wein. Hier können wir auch in Ruhe übernachten.

Die Nacht war erstaunlich kalt hier oben. Wir sind doch immerhin weit über 1000 Meter hoch.

Wir fahren weiter, obwohl wir uns beide schon seit gestern nicht mehr wohl fühlen. Irgend etwas haben wir uns eingefangen. Übelkeit, Schwächegefühle, Schwitzen, vielleicht Fieber ?

Nach wenigen Kilometern ist dann auch Schluß für heute. Mir wird schwarz vor Augen, ich kann gerade noch rechts in eine Tankstelle einbiegen, bevor meine Lichter ausgehen. Heike fährt uns die wenigen Kilometer bis Meteora. Hier standen wir schon vor Jahren mal auf einem schönen schattigen Platz. Wir machen eine Zwangspause, schlafen mal richtig aus, machen uns Tee, etwas leichtes zu essen und kurieren uns aus. --- Es hilft, und schon am nächsten Morgen kann ich wieder fahren:



Über Trikala und Karditsa kommen wir nach Lamia und auf die Autobahn in Richtung Piraeus / Athen.

Noch am Abend fahren wir auf die Fähre nach Chania und bereits am nächsten Morgen sind wir wieder einmal da !

Ab Frankfurt/Main beträgt die einfache Fahrstrecke knapp 3000 km.

Mit unseren Aufenthalten waren wir bis Kreta etwa neun Tage unterwegs. Für eine schnelle Anfahrt ist die "Serbienstrecke" wesentlich geeigneter, diese Route macht wirklich nur Sinn, wenn man sich unterwegs etwas ansehen will.

Frangokastello im September 2008
(C) Alle Rechte für Wort und Bild beim Urheber